

## **The Time is now – Jetzt ist die Zeit**

Arbeitstitel: Friedensfilm

Produktion: DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Betriebsteil Kleinmachnow, 1986/87

Szenarium: Rolf Richter, Eduard Schreiber. Dramaturgie: Richard Ritterbusch. Regie: Eduard Schreiber. Kamera: Wolfgang Dietzel. Elektronische Musik: Eckhard Rödger. Schnitt: Viktoria Dietrich. Produktion: Joachim Sigmund  
„The Time is Now“ (Musik: Hannes Zerbe/Text: Rolf Richter), gesungen von Etta Cameron

(Normal, Farbe, 2598 m, 94 min; für Kinder unter 14 Jahren nicht zugelassen)

Ersteinsatz: 4. September 1987

### **Inhalt:**

Ein in seiner Erzählstruktur durch eine ausgeprägte Autorenhaltung bestimmter Film in Form eines Essays zum Frieden. Gesprächspartner der Autoren, die ihre eigenen Reflexionen und Wertungen in den Film einbringen, sind die Übersetzerin Georgia Peet, der Toxikologe und Chemiker Prof. Dr. Karlheinz Lohs, der Pfarrer Jan Laser, der Steinmetz Ralph Jeremias und der Generalmajor Hans Unterdörfel.

### **Aktenbefunde:**

BArch DO 4 (Staatssekretariat für Kirchenfragen)

BArch/FA O. 1604

### **Bemerkungen:**

In einem Artikel über den 1992 verstorbenen Filmwissenschaftler und Szenaristen Rolf Richter<sup>1</sup> schreibt Ralf Schenk mit Bezug auf „The Time is Now“: „Heute ist es nur zu ahnen, welche Mühe es Schreiber und Richter gekostet haben mag, ungewöhnliche Menschen vor die Kamera zu bringen [...]: [...] den Pfarrer, der Traditionslinien der Bibel beschwört, die zu Aktivität, nicht zu Demut und Resignation auffordern“<sup>2</sup>. In diesem Fall hatten die Filmschöpfer die Hilfe des Staatssekretärs für Kirchenfragen gesucht: am 14. September 1984 hatten der Direktor des Potsdamer Betriebsteiles des DEFA-Dokumentarfilmstudios, Baumert, der Dramaturg Richard Ritterbusch und der Regisseur Eduard Schreiber ein Gespräch mit Klaus Gysi (Dokument 1<sup>3</sup>). Die Filmschöpfer – die den offiziellen Standpunkt, es gäbe „keine kirchliche Friedensbewegung [...], sondern [*einen kirchlichen*] Beitrag zur [*DDR-Friedensbewegung*]“ anerkannten –, brachten ihre Vorstellungen von ihrem zukünftigen Interviewpartner vor: da sie „nicht nur offizielle Erklärungen wiederholen“ wollten, wünschten sie sich einen Pfarrer, möglichst vom Lande oder aus einer Kleinstadt, der „Distanz, aber Zustimmung“ zum Staat zeigen solle und „auch theologisch was sagen“ könne. Am 24. Oktober 1984 konnte der Leiter des Büros des Staatssekretärs, Horst Dohle, dem Regisseur Eduard Schreiber einen geeigneten Kandidaten vorschlagen (Dokument 2): den Pfarrer Jan Laser aus Königswartha im Kreis Bautzen, der dann auch im Film mitwirkte.

---

<sup>1</sup> Ralf Schenk: Für Rolf Richter. Splitter der Erinnerung; in: apropos: Film 2002. Das Jahrbuch der DEFA-Stiftung, Berlin 2002, S. 260-263.

<sup>2</sup> Ebenda, S. 262.

<sup>3</sup> Bei diesem Dokument handelt es sich um stichpunktartige, handschriftliche Notizen des Leiters des Büros des Staatssekretärs, Horst Dohle, mit einigen Anmerkungen (rot) von Klaus Gysi selbst. Sie betreffen sowohl das Gespräch mit den DEFA-Vertretern als auch spätere Beratungen zwischen Dohle und Gysi, die der in Dok. 2 mitgeteilten Entscheidung vorausgingen. Das Dokument ist sehr schwer lesbar und konnte nicht vollständig transkribiert werden.

Die Arbeit am Film dauerte fast drei Jahre; das Dokumentarfilmstudio war mit dem Film sehr zufrieden und nannte ihn in seiner Stellungnahme zur Staatlichen Zulassung am 27. März 1987 „innovativ“ (Dokument 3), auch der DEFA-Außenhandel hoffte auf das Interesse ausländischer Zuschauer an der Thematik (Dokument 4). Der PROGRESS Film-Verleih allerdings, zuständig für den Kinoeinsatz im Inland, beklagte, daß sich der Film „etwas zu vorrangig an ein intellektuelles Publikum“ wende und „eine ziemlich große emotionale und intellektuelle Herausforderung“ für den Zuschauer darstelle, u. a. auch, weil die Aussagen Pfarrer Jan Lasers „ein großes Maß an Aufmerksamkeit“ erforderten (Dokument 5).

### **Dokument 1**

*Notizen über ein Gespräch zum Filmprojekt im Staatssekretariat für Kirchenfragen am 14. September 1984 von Horst Dohle, Anmerkungen in rot von Staatssekretär Klaus Gysi. 2 S., handschriftlich, teilweise schwer leserlich. Abkürzungen aufgelöst.  
BArch DO 4/1013*

Dr. Baumert, DEFA  
Schreiber, Regisseur  
Ritterbusch, Dramaturg<sup>4</sup>

[...]

Film über Friedensbewegung in der DDR

1) Gespräche mit Bürgern

einen sehr subjektiven Film, nicht nur offizielle Erklärungen wiederholen,

- Umweltvorstellungen: Gienke [?] in Marienkirche, einen Wald sauber gemacht

- Gespräch mit Pfarrer Selunka (Dresden-Loschwitz)

- Stolpe im Friedensrat, gibt keine eigene kirchliche Friedensbewegung, sondern Teil der größeren, das haben sie begriffen, sondern kirchlicher Beitrag zur

2) Vorbereitung einer Dokumentation zur Entwicklung [??, *unleserlich*] der Kirchenpolitik der Partei (Kinodokumentarfilm), d. h. der Regierung der DDR<sup>5</sup>

[*Anmerkung in rot*] mal [?] vorstellen [?] was da ist + unsere Dokumentation 35. Jahrestag.

zu 1: Gienke, Stolpe, Loschwitz [?]

+ einen Pfarrer, der nicht im Friedensrat ist, nicht vorgeprägt [?], der theologisch was sagen kann, der auch nicht angreifbar ist, Distanz, aber Zustimmung) möglichst ein auf dem Land od. Kleinstadtpfarrer. Kann ruhig auch bei der AG Christliche Kreise sein

Herbst, Eisenach; Greim; Liesenhoff; [...]

Krause, Kreis Meißen; Jan Laser ? [*Name ist rot markiert*]

Gerlach/ Sup[*erintendent*]

[...]

### **Dokument 2**

*Brief von Horst Dohle, Leiter des Büros des Staatssekretärs für Kirchenfragen, an Eduard Schreiber vom 24. Oktober 1984.  
BArch DO 4/1013*

Im Nachgang zu unserem Treffen am 14.9.1984 bei Staatssekretär Gysi schlagen wir Ihnen vor, für den Film über die Friedensbewegung in der DDR den evangelischen Geistlichen Jan Laser aus Königswartha im Kreis Bautzen, Bezirk Dresden, zu gewinnen.

---

<sup>4</sup> Teilnehmer des Gesprächs.

<sup>5</sup> Dieses Projekt wurde nicht verwirklicht.

Er entspricht nach unseren Vorstellungen Ihren konzeptionellen Überlegungen zum Film. Sinnvoll erscheint uns, wenn sich Ihre Genossen vorher mit dem Leiter des Sektors Kirchenfragen beim Rat des Bezirkes Dresden, Genossen Dr. Gerhard Lewerenz, konsultieren.

### **Dokument 3**

*Studioeinschätzung des Films vom 6. April 1987.*

*BArch/FA O. 1604*

Der vorliegende Langmetrage-Dokumentarfilm von Dr. Eduard Schreiber und Rolf Richter kann auf Grund seiner Gestaltungsweise und seiner Struktur als filmischer Essay zum Frieden charakterisiert werden. Seine Annäherung an die Realität, seine beeindruckende Bilderzählung, der Einsatz der Musik und der gesamten Tongestaltung sowie seine Montagestruktur sind durch eine ausgeprägte und deutlich subjektiv ausgeformte Autorenhaltung bestimmt und bedingt. Die subjektive Betroffenheit der Filmschöpfer wird im Film in Form fortschreitender fragender und wertender Reflexionen selbst Gestaltungsmittel und hat einen historischen Bezugsrahmen, der im Oktober 1983 mit der Stationierung von Pershing II-Raketen und Marschflugkörpern in einigen westeuropäischen Ländern beginnt und im Frühjahr 1987 mit der sich neu eröffnenden Perspektive des Abbaus dieser Raketen und damit auch des Abbaus der in der DDR stationierten Raketenkomplexe operativ-taktischer Bestimmung endet. Dieser zeitliche Rahmen kann mit Recht als historisch bezeichnet werden, da sich in ihm die qualitativ neue Friedenspolitik der Sowjetunion ausprägt und entwickelt.

Es ist ein Verdienst des Films, daß er sowohl in der fortschreitenden Reflexion der Schöpfer als auch in der Auswahl der Aussagen ihrer Gesprächspartner wichtige Ausgangspunkte, Charakteristika und Inhalte des „neuen Denkens“ – mündend in die von hoher kommunistisch-humanistischer Moral durchdrungenen Äußerungen Gorbatschows auf dem jüngsten Moskauer Friedensforum – in außerordentlich emotional bewegender Gestaltungsweise zum Ausdruck bringt und vermittelt.

Gerade diese – durch die subjektive Erzählweise und Struktur des Films ermöglichte emotionale Gestaltung – kann zu einer Aktivierung des Zuschauers beitragen; einer Aktivierung, die Mitvollzug und Ergebnis dieses in allen seinen Elementen ausgeprägt dialogischen Films ist.

Trotz seiner komplexen Thematik und seiner vielschichtigen Struktur, die zweifellos Anforderungen an das Publikum stellt, eigene Assoziationen und emotionale Wertungen ermöglicht und verlangt, ist ein stilistisch sehr geschlossener Film entstanden. Zweifellos auch ein Film, der in seiner künstlerischen Aneignung der Wirklichkeit neuartige Elemente enthält, die – auch vom Zuschauer geprüft und bewertet – für das politische Dokumentarfilmschaffen innovativ werden können.

### **Dokument 4**

*Stellungnahme des DEFA-Außenhandels zur Staatlichen Zulassung des Films am 27. März 1987 v. 27. April 1987. Gekürzt.*

*BArch/FA O. 1604*

[...]

Nicht allein die Thematik dürfte von vornherein auf das Interesse ausländischer Zuschauer stoßen, beeindruckend ist unserer Meinung nach die emotional-bewegende Gestaltungsweise, die offenen Fragestellungen, interessante Motive und eine dazu passend ausgewählte Musik.

Zu Wort kommen Menschen unserer Gesellschaft, die etwas mehr zum Thema Frieden sagen können.

[...]

Der DEFA-Außenhandel wird diesen Film verstärkt ausländischen Fernsehstationen anbieten, da erfahrungsgemäß ein Einsatz im Kino auf Grund seiner Länge in der Regel unüblich ist. Wir nehmen diesen Film des Dokumentarfilmstudios in unser Exportprogramm auf und zeigen ihn zunächst im September anlässlich der Tradeshow den Vertretern der europäischen sozialistischen Kinematografien und Fernsehstationen. Danach werden wir den Film weiteren interessierten Kunden aus dem SW<sup>6</sup> und dem NSW<sup>7</sup> anbieten. Wir bitten um Exportfreigabe für alle Länder.

## **Dokument 5**

*Stellungnahme des PROGRESS Film-Verleihs v. 27. Mai 1987.*

*BArch/FA O. 1604*

Der Film hat den für unsere Zeit wichtigsten Gegenstand, die Erhaltung des Friedens und den Fortbestand des Lebens auf dieser Erde, zum Inhalt.

Die Art und Weise, wie sich die Autoren durch ihre Fragestellungen, durch die Äußerungen von Zweifeln und Ängsten diesem Gegenstand nähern und wie sie dies in Beziehung setzen zu den Aussagen kompetenter Gesprächspartner, macht die Besonderheit des Films aus.

Unverkennbar ist dabei ihre konzeptionelle Absicht, vor allem auch durch emotionale Wirkungen den Zuschauer zum Nachdenken und zum Begreifen des Ernstes der Situation, in der sich die Menschheit befindet, zu aktivieren.

Damit korrespondiert auch die Wahl und der Einsatz der Gestaltungsmittel, die Musik, die Auswahl der Tanzszenen usw.

Durch die Fülle des angebotenen Materials wird der Zuschauer jedoch zweifellos sehr beansprucht.

Bereits die Aussagen von Georgia Peet, Karlheinz Lohs, Pfarrer Jan Laser und General Hans Unterdörfel erfordern ein großes Maß an Aufmerksamkeit. Darüber hinaus wird er noch in den Prozeß des Nachdenkens der Autoren einbezogen, so daß der Film eine ziemlich große emotionale und intellektuelle Herausforderung darstellt.

Wir hoffen, daß der Zuschauer sie annimmt, wobei wir davon ausgehen, daß es zu unterschiedlichen Reaktionen auf den Film kommen wird, weil er sich u. E. etwas zu vorrangig an ein intellektuelles Publikum wendet, obwohl der Gegenstand eigentlich einen großen Kreis von Menschen mobilisieren sollte.

Insofern sehen wir in diesem Film nur eine Möglichkeit der künstlerischen Aneignung der Wirklichkeit und nicht die, „die für das Dokumentarfilmschaffen innovativ werden könnte“<sup>8</sup>. Wir empfehlen den Film für den Sondereinsatz und für die Studiotheater.

---

<sup>6</sup> Sozialistisches Wirtschaftsgebiet.

<sup>7</sup> Nichtsozialistisches Wirtschaftsgebiet.

<sup>8</sup> Zitiert nach der Einschätzung des Studios (Dok. 3).